

Streifenanbau zieht weitere Kreise

Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast (CDU) besucht Pilotprojekt auf Gut Grauhof – Weitere Testflächen geplant

Von Hendrik Roß

Goslar. Wie es sich für eine Landwirtschaftsministerin gehört, hat Barbara Otte-Kinast (CDU) in diesem viel zu trockenen Frühling Regen im Gepäck. In dem Moment, als sie am Montag ihr Auto auf Gut Grauhof verlässt, fallen die ersten Tropfen. Die Ministerin will sich über ein Pilotprojekt informieren, das zeigen soll, wie konventionelle Landwirtschaft einen Beitrag zum Insektenschutz leisten kann.

Weg von den großen Monokulturen hin zur Zerlegung der Äcker in mehrere Anbaustreifen: So sieht laut Initiator Dr. Gunnar Breustedt das Ziel des Projektes aus. In Grauhof hat Landwirt Konrad Görg neun Hektar Raps und sieben Hektar Weizen in dieser Form kombiniert – was derzeit, da der Raps anfängt zu blühen, auf jeden Fall schon einmal ins Auge sticht.

Durch den Anbaumix soll sich die Artenvielfalt der Insekten im und auf dem Boden vergrößern. Wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wird das Projekt von den Universitäten Kiel und Göttingen.

„Ich verspreche mir sehr viel davon“, sagt Otte-Kinast. Sie kündigt an, dass die Landesregierung in die-



Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) lässt sich von Projekt-Initiator Dr. Gunnar Breustedt die Testfelder zeigen.

Foto: Roß

sem Jahr eine Ackerbaustrategie auf den Weg bringen will, für die auch der Streifenanbau ein Baustein sein könnte.

Das Projekt wird laut Breustedt, selbst Landwirt aus Weddingen und Privatdozent an der Uni Kiel, demnächst noch ausgeweitet. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt habe 70.000 Euro für die Aussaat im Au-

gust zur Verfügung gestellt. Die Anzahl der Testflächen soll von derzeit drei in Grauhof, Wöltingerode und Schladen auf 15 ansteigen, um statistisch belastbarere Ergebnisse zu liefern. Der derzeit laufende Feldversuch wird mit jeweils 3000 Euro von der Stadt Goslar sowie dem Salzgitteraner Unternehmen Cargill unterstützt.

Für die Verwaltung sei das Projekt deshalb interessant, weil sie sich Gedanken um den künftigen Umgang mit ihren landwirtschaftlichen Pächtern machen müsse, sagt Oberbürgermeister (OB) Dr. Oliver Junk. Welche Umweltschutz-Bedingungen müssen diese erfüllen? Die Ratsfraktion der Bürgerliste hat bereits beantragt, dass städtische Flächen nur noch an Öko-Bauern verpachtet werden sollen.

Junk wollte erst einmal mit den Landwirten, die Stadtflächen pachten, über freiwillige Vereinbarungen für mehr Ökologie beim Ackerbau verhandeln. Ein Bericht sollte eigentlich schon im ersten Quartal 2019 erfolgen.

Kann der Streifenanbau eine sinnvolle Öko-Maßnahme werden? Es dürfe jedenfalls nicht das Ziel von Lokalpolitik sein, konventionelle Bauern komplett zu verdrängen, findet Landwirt Görg.

Zumindest einige Ratsmitglieder sind inzwischen hellhörig geworden. Die Fraktion der Grünen hinterfragt den städtischen Zuschuss für das Streifenanbau-Projekt: Warum wurde er überhaupt bezahlt? Und woher kommt das Geld? Die Fraktion hat eine Anfrage bei OB Junk eingereicht.